



# REPORT

*Mit Velos für Africa viel  
Gutes tun*

November 2023



## Mit Velos für Africa viel Gutes tun

Die Palette der Angebote der Stiftung zsgc ist seit diesem Sommer um eine Facette reicher: Der Werkraum4 ist eine neue Partnerschaft mit Velafrica eingegangen. Der in Liebefeld bei Bern beheimatete Verein bringt bei uns in der Schweiz nicht mehr gebrauchte Zweiräder nach Afrika und unterstützt dort mit ihnen die ressourcenschonende Mobilität. Solche Velos können neu im Werkraum4 gespendet werden, wo sie gewartet und für die Reise nach Afrika bereit gemacht werden.



Die Velos aus der Schweiz werden zu Partnerorganisationen in sieben Ländern gebracht.

Die Savanne in Tansania erstreckt sich so weit das Auge reicht. Kleine Dörfer liegen verstreut in dieser Weite, an Bachläufen oder am Rande kleiner Wäldchen. Die nächste grössere Ortschaft mit Schule, Kirche und Apotheke ist nur mit einem zweistündigen Fussmarsch zu erreichen – für Pili Jagadi ein langer Weg zum täglichen Unterricht. Doch die 18jährige Sekundarschülerin hat Glück: Sie besitzt ein gebrauchtes Fahrrad, das tiptop im Schuss ist. Gemeinsam mit anderen Kindern aus der näheren Umgebung erreicht sie dank ihrem Fahrrad die Schule in viel kürzerer

Zeit. «Ich bin pünktlich, nicht so müde und kann deshalb in der Schule viel besser aufpassen», so erzählt sie. Zudem fühle sie sich mit dem Velo viel sicherer als zu Fuss. Das Velo von Pili Jagadi stammt aus der Schweiz und wurde vom Verein Velafrica zu einem Velozentrum nach Tansania geliefert. Es ist sehr gut möglich, dass dort demnächst auch Velos angeliefert werden, die im Werkraum4 gesammelt und gewartet wurden, denn seit diesem Sommer ist der Werkraum4 eine neue Partnerin von Velafrica.

### Der Zufall stand Pate

Szenenwechsel: Beim Besuch im Werkraum4 fällt auf, dass sich hier in den letzten Wochen viel getan hat. Betritt man im Erdgeschoss das ehemalige Zeughaus, so stapeln sich links vom Eingang Dutzende von Fahrrädern, rechts findet man Paletten mit allerlei Fahrradzubehör: Ketten, Bremsen, Gepäckträger und viele Pneus. Betritt man den nächsten Raum, so steht man mitten in einer veritablen Velowerkstatt mit aufgebockten Fahrrädern, die auf ihre Funktionsfähigkeit überprüft werden.



*Dank einem Velo kann auch in Afrika das Mobilitätsbedürfnis der Menschen effizient und ressourcenschonend befriedigt werden.*

Hape Ottlik, Betriebsleiter Werkraum4, ist stolz auf das neue Angebot. Wie so oft stand am Anfang ein wenig der Zufall Pate: «Bei einem Vernetzungsapéro habe ich den Geschäftsführer einer sozialen Einrichtung im Kanton Zürich kennengelernt. Er hat mir von ihrer Partnerschaft mit Velafrica erzählt. Ich habe sofort gespürt, dass das auch für uns etwas sein könnte.» Aus naheliegenden Gründen: In der Recycling-Werkstatt des Werkraum4 ist man durch das Fraktionieren von alten Elektrogeräten mit handwerklichen Arbeiten vertraut. Durch die Herstellung von recyclingArt-Produkten gehört das Thema Re- und Upcycling zum Kerngehalt der Arbeit im Werkraum4. «Ich wusste, das könnte ‚matchen‘.»

#### **Ausbaufähiges Angebot**

Von der Idee zur Umsetzung ist es ein weiter Weg: Gemeinsam mit Geschäftsführer Edgar Rutishauser machte sich Hape Ottlik kundig, besuchte verschiedene bereits bestehende Partner von Velafrica, diskutierte die Idee mit dem Team. Man stellte sich die Frage, ob diese Art der Arbeit mit der Klientel, die im Werkraum4 arbeitet, überhaupt leistbar ist, denn die Prüfung und Instandstellung von Fahrrädern braucht doch anderes Knowhow als das Auseinanderschrauben alter Computer.

Am Ende entschied man sich: Ja, es passt. Und es ist machbar.

Bei Velafrica zeigte man sich von Anfang an offen für eine Partnerschaft. Zwar hat Velafrica in der Stadt Zürich bereits zwei bestehende Annahmestellen, allerdings mit begrenzten Kapazitäten und wenig Potenzial für eine Weiterentwicklung. Ein neuer Partner mit Erfahrung und geeigneter Infrastruktur war da sehr willkommen.

Der Aufwand für die Einführung des neuen Angebotes war nicht unerheblich. Nicht nur mussten die Räumlichkeiten der Recycling-Werkstatt und die Abläufe umorganisiert werden, zahlreiche Mitarbeiter:innen absolvierten zudem ein Praktikum in einem bereits bestehenden Partnerbetrieb von Velafrica. Im Frühling startete man an der Kanonengasse mit zwei Arbeitsstationen. Diese sollen Schritt für Schritt bis auf zwölf Stationen ausgebaut werden.

#### **Palette der Arbeitsmöglichkeiten erweitert**

Das neue Angebot ist sehr gut angelaufen. Ohne es gross zu bewerben, hat die Stiftung zsg bereits Dutzende von Fahrrädern gespendet erhalten. Sie werden in der neuen Velowerkstatt auf ihre

#### **Velafrica**

Velafrica ist eine gemeinnützige Organisation mit Sitz in Liebefeld bei Bern, die vor 30 Jahren vom Berner Velomechaniker Paolo Richter gegründet wurde. Sie sammelt ausgediente Velos in der Schweiz, lässt sie instand stellen und exportiert sie zu ihren Partnern in sieben afrikanischen Ländern. Dank den Velos können die Menschen in diesen Ländern ihre Mobilitätsbedürfnisse auf einfache und ressourcenschonende Art befriedigen und erhalten dadurch leichter Zugang zu Einkommen, Bildung oder Gesundheitsversorgung.

Gemeinsam mit ihren Partnern baut Velafrica vor Ort zudem Velozentren mit Arbeits- und Ausbildungsplätzen auf. Jährlich absolvieren bis zu 100 Jugendliche eine Ausbildung in Velomechanik und erhalten dank dem erworbenen Berufsabschluss bessere Perspektiven. Sie können ein eigenständiges Leben führen, indem sie sich zu Beispiel als Velomechaniker:innen selbständig machen und eine eigene Velowerkstatt gründen. Zudem entstanden in den aufgebauten Velozentren viele neue Jobs in Reparatur und Verkauf. Mit speziellen Programmen wird zudem die Velomobilität von Frauen und Kindern gefördert. Seit der Gründung 1993 hat Velafrica bislang über 300'000 Fahrräder nach Afrika exportiert.

Funktionstüchtigkeit geprüft. Auf was dabei zu achten ist, ist durch eine Checkliste von Velafrica minutiös vorgegeben. Diese wird dann Schritt für Schritt abgearbeitet. Ist ein Fahrrad nicht mehr einsatzfähig, so dient es zur Gewinnung von Ersatzmaterial für die Velostationen in Afrika.

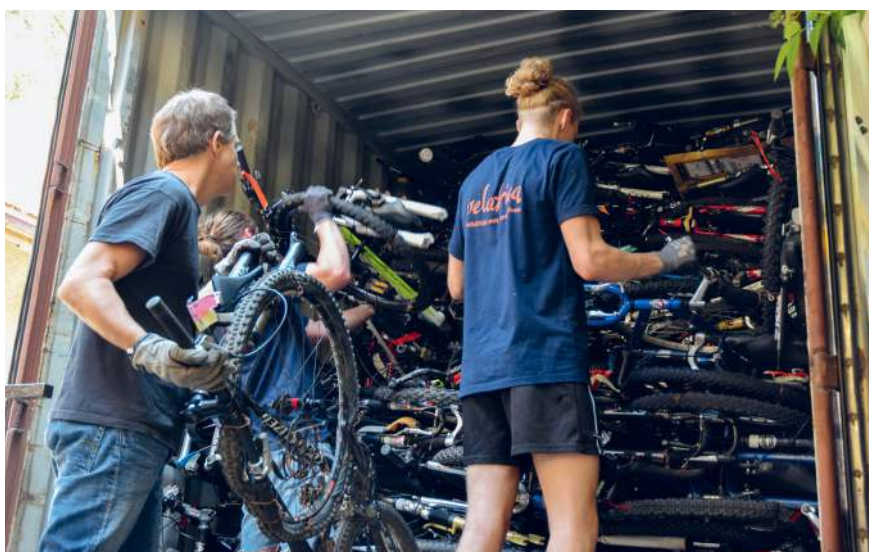
Die Tätigkeit an den Veloarbeitsstationen ist anspruchsvoll, wie Claude Naef, Arbeitsgoge im Werkraum4, erklärt: «Die Arbeit ist teilweise recht ‚knifflig‘ und man



## REPORTAGE



Im Werkraum4 werden gespendete Velos auf ihre Fahrtauglichkeit geprüft und wenn nötig instand gesetzt.



In grossen Containern werden die Velos nach Afrika verschifft. Bislang hat Velafrika über 300'000 Velos nach Afrika gebracht.

muss Spezialwerkzeug verwenden, deren Handhabung erst erlernt sein will. Das ist nicht für jeden Klienten machbar.» Aber es sei grundsätzlich interessant, eine Arbeit anbieten zu können, die mehr Fertigkeiten benötigt. Gerade für Klient:innen, die handwerkliche Fähigkeiten hätten oder in Sachen Mechanik Vorkenntnisse mitbrächten, sei eine solche Arbeit natürlich viel motivierender als eine einfachere Arbeit, wie das Fraktionieren in der Recycling-Werkstatt oder das Kleben von Mapbags.

Entsprechende Rückmeldungen hat man auch aus der Bussenanlauf-Stelle erhalten.

Hape Ottlik ist auf jeden Fall zufrieden mit dem neuen Angebot: «Wir haben mit Velafrika einen Partner gefunden, der von der Haltung und dem Anspruch an die eigene Arbeit sehr gut zu uns passt. Das Weiterverwenden von gebrauchten Gegenständen, in diesem Fall von Velos, passt sehr gut zu unserer Recycling- und Upcycling-Philosophie.» Man habe die Palette

### Velo spenden

Einzelpersonen können nicht mehr benötigte Velos zu den Öffnungszeiten (Montag, Mittwoch bis Freitag 8.30–12 Uhr und 13–16.30 Uhr sowie am Dienstag-Nachmittag) im Werkraum4 spenden. Zudem ist geplant, dass Velos inskünftig auch ausserhalb dieser Zeiten in speziell gesicherten Veloständern abgegeben werden können. Grössere Mengen von Velos, zum Beispiel «herrenlose» Fahrräder in Velokellern von Liegenschaften, werden in Absprache mit der Liegenschaftsverwaltung oder der Eigentümerschaft auch abgeholt. Die Einführung von Sammelaktionen in einzelnen Quartieren ist in Planung. Falls Sie sich dafür interessieren: Tel. 044 296 80 01 oder Webseite [werkraum4.ch](http://werkraum4.ch).

von Arbeitsmöglichkeiten für die Klientinnen und Klienten erweitern können. Und nicht zuletzt habe man das Klumpenrisiko, die starke Abhängigkeit von den anderen Verträgen mit Recyclingfirmen, für die man die Fraktionierungsarbeiten leistete, etwas mildern können. «Wie gesagt: Es ‚matcht‘.»

## Die Galerie im Shop

Der Lerski-Shop an der Stauffacherstrasse in Zürich ist ein Verkaufsshop für unsere einzigartigen Taschen. Er ist aber noch mehr, nämlich auch eine Galerie, die durch Wechselausstellungen immer wieder für neue künstlerische Überraschungen sorgt.

Inzwischen ist der Lerski-Shop in der Kulturszene im Kreis 4 etwas bekannter, gilt als Geheimtipp: Seit vergangenem Jahr finden hier immer wieder Wechselausstellungen mit unterschiedlichen Künstlerinnen und Künstlern primär aus der Stadt Zürich statt. Organisiert werden sie von Ayana Elam, unserer umtriebigen Leiterin des Shops. An den Vernissagen und Finissagen findet sich jeweils ein buntes und interessiertes Publikum ein, das den Lerski-Shop mit fröhlicher Stimmung bevölkert. Aktuell gibt es Werke der Künstlerin Monika Kellenberger zu bewundern, die mit ihrem kubistisch wirkenden Malstil besticht. Ihre Bilder hängen noch bis Ende Dezember im Shop.



Aber natürlich bleibt der Shop vor allem die Anlaufstation für alle Fans unserer speziellen Lerski-Taschen, die hier nicht nur verkauft werden, sondern auch auf individuellen Wunsch der Kund:innen von

unserer Schneiderin und ihren Gehilf:innen einzeln angefertigt werden. Dabei kann zwischen verschiedenen Stoffmustern und Farben frei gewählt und die Taschen auf diese Weise nach eigenen Vorstellungen gestaltet werden.

*Aktuell sind im Lerski-Shop Werke der Künstlerin Monika Kellenberger ausgestellt.*

*Der Lerski-Shop ist dank interessanten Ausstellungen auch ein Galerie-Geheimtipp.*

## Geschenkmart in der Europaallee

In der Adventszeit verwandelt sich die Europaallee neben dem Hauptbahnhof Zürich in einen Geschenkmart. Auch die Stiftung zsgе ist mit ihren handgefertigten Geschenkideen mit dabei, sei es mit den Vinylkalendern und Bücheruhren von recyclingArt, sei es mit den schönen Taschen von Lerski. Sie finden uns in der Weihnachtsallee vom 15. bis 23. Dezember. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



*Der Verkaufsstand der Stiftung zsgе bietet einen schönen Überblick über all die verschiedenen recycling-Art-Produkte und Lerski-Taschen.*



# «Wir bieten unseren Klientinnen und Klienten Struktur und Halt»

Vergangenen Mai fand die Stabsübergabe im Präsidium der Stiftung zsgе statt: Peter Aisslinger übergab das Amt nach 32 Jahren im Stiftungsrat und 15 Jahren als Stiftungsratspräsident an Kristina Wagner. Was hat die neue Präsidentin motiviert dieses Amt zu übernehmen? Wo steht die Stiftung zsgе heute? Und wo liegen die Herausforderungen für die Zukunft.



**Zur Person:** Kristina Wagner (\*1969) ist Juristin und Mediatorin und arbeitet für zwei arbeitsrechtliche Schlichtungsstellen. Sie wohnt in der Stadt Zürich und ist zweifache Mutter. In ihrer Freizeit widmet sie sich dem Chorsingen, macht Yoga und bereist ihre zweite Heimat Schweden. Sie ist seit 2019 Mitglied des Stiftungsrates und seit 2021 Mitglied des Stiftungsratsausschusses. Im Mai 2023 hat sie von ihrem Vorgänger Peter Aisslinger das Stiftungsratspräsidium übernommen

*zsgе-Stiftungsratspräsidentin Kristina Wagner: «Wir sind überzeugt, dass wir dem Kanton ein wertvolles Angebot zur Verfügung stellen.»*

**Kristina Wagner, Sie sind seit Mai neue Präsidentin der Stiftung zsgе. Was hat Sie motiviert, dieses Amt zu übernehmen?**

Grundsätzlich ist es die gleiche Motivation, die dazu geführt hat, dass ich 2019 Mitglied des Stiftungsrates geworden bin: Ich bin überzeugt, dass der Zusammenhalt unserer Gesellschaft vom Engagement von jeder und jedem von uns abhängt. Wer Kapazität hat, sollte sich in irgendeiner Form einbringen. Ich kam vor vier Jahren über eine Freundin, die wusste, dass bei der Stiftung zsgе neue Stiftungsratsmitglieder gesucht würden, zur Mitgliedschaft im Stiftungsrat. Mir erschienen damals das Angebot und die Arbeitsweise der Stiftung zsgе äusserst interessant und wertvoll. Diese Einschätzung hat sich in den letzten vier Jahren mehr als bestätigt, zumal ich in den letzten beiden Jahren als Mitglied im Stiftungsrats-Ausschuss einen vertiefteren Einblick in die operative Arbeit erhielt und viele Mitarbeitende besser

kennengelernt habe. Als Peter Aisslinger nach so vielen Jahren das Präsidium weitergeben wollte, war es selbstverständlich, dass ich mich zur Verfügung stellte.

**Was macht denn in Ihren Augen das Angebot und die Arbeitsweise der Stiftung zsgе interessant und wertvoll?**

Wir bieten zum einen Unterstützung in den Bereichen Wohnen und Arbeit. Für ein gutes Leben sind grundsätzlich vier Dinge wichtig: Wohnen, Arbeit, Familie oder andere nahe Beziehungen und Gesundheit. Wenn mindestens drei davon stabil sind, «hält» es. Mit Wohnen und Arbeit bieten wir unseren Klientinnen und Klienten in zwei Bereichen Struktur und Halt. Wenn man dann noch berücksichtigt, dass wir nicht abstinenzorientiert sind, sondern mit unseren Klientinnen und Klienten mit einer Suchterkrankung auch daran arbeiten, leisten wir zudem im Bereich Gesundheit einen wichtigen Beitrag. Das finde ich eine überzeugende Kombination.

**Und zum anderen?**

Mir gefällt die Haltung, mit der unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihrer Arbeit nachgehen sehr. Sie fusst auf einem soliden sozialpädagogischen und arbeitsagogischen Fundament und ist im Arbeitsalltag sehr konkret und bodenständig. Was mir auch ganz wichtig erscheint: Sie gehen unvoreingenommen auf unsere Klientinnen und Klienten zu. Diese sind, aus welchen Gründen auch immer, in eine sehr schwierige Situation geraten. Gerade für Straftatlassene ist die erste Zeit nach der Haftentlassung ein kritisches Moment. Hier bieten wir eine offene Tür; machen ein Angebot zur Unterstützung und verhindern so ein erneutes Abrutschen in die Straffälligkeit. Oder nehmen wir das Beispiel unserer Bussenanlaufstelle: Wir bieten dank gezielter Beratung die Möglichkeit, Bussen als gemeinnützige Arbeit abzuleisten und damit eine Gelegenheit aus dem Schuldenkreislauf auszubrechen.

## Eine Ära geht zu Ende

Mit einer kleinen, musikalisch umrandeten Feier haben Mitte Mai aktuelle und ehemalige Stiftungsratsmitglieder und GL-Mitglieder der Stiftung zsgе sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Verwaltung zsgе-Stiftungsratspräsident Peter Aisslinger in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

### Wo liegen die Herausforderungen für die Stiftung zsgе?

Wir sind sehr gut aufgestellt und unser erstes Ziel ist es, dass wir unser Angebot mit dieser Qualität auch in Zukunft aufrechterhalten können. Wir wollen gegenüber dem Kanton Zürich weiterhin eine verlässliche Partnerin sein. Wir sind überzeugt, dass wir ihm ein wertvolles Angebot zur Verfügung stellen. Gleichzeitig gilt es aber auch, offen zu bleiben für Neues. So wissen wir aktuell noch nicht, wie es zum Beispiel auf dem Zeughausareal weitergeht, ob und wie lange wir mit dem Werkraum4 hier bleiben können. Ich hoffe noch lange, denn wir brauchen die Zentrumsnähe. Gerade wegen solchen Unsicherheiten müssen wir unser Angebot immer wieder überprüfen und neue Gelegenheiten packen. Die neue Partnerschaft mit Velafrica ist hierfür ein sehr gutes Beispiel (siehe ab Seite 2).

### Zum Schluss: Als wir Sie 2019 im zsgе-Report als neue Stiftungsrätin vorstellten, haben Sie die recycling-Art-Produkte und die Lerski-Taschen besonders gelobt. Gibt es ein neues Produkt, das seither dazugekommen ist, das Ihnen besonders gut gefällt?

Ja, mein neuer Favorit ist das Vogelhäuschen aus alten Holzpaletten. Aber mir gefallen alle unsere Produkte sehr gut. Es ist sehr cool, wie aus gebrauchten Materialien echte Designstücke werden. Das zeigt, wie kreativ die Stiftung zsgе unterwegs ist.



*Peter Aisslinger blickt auf 32 Jahre im zsgе-Stiftungsrat zurück: Unglaublich vieles hat sich in dieser Zeit verändert.*

«Jede und jeder von uns kann sich kurz fragen: Wo war ich 1991? Was habe ich da gemacht?», leitete die neue zsgе-Stiftungsratspräsidentin Kristina Wagner ihre Würdigung der Arbeit von Peter Aisslinger für die Stiftung zsgе ein. 1991 war Peter Aisslinger Mitglied des Stiftungsrates geworden, die letzten 15 Jahre davon amte er als Präsident. Eine lange Zeit, so dass das oft gebrauchte Wort von der Ära, die zu Ende gehe, für einmal völlig zutreffend ist. Eine lange Zeit, in der sich unglaublich vieles geändert hat, wie Peter Aisslinger in seinem persönlichen Rückblick klar machte: «Der Stiftungsrat war damals selber noch operativ tätig, das Sekretariat wurde durch den Kanton geführt. Wenn es irgendwo ein Notfall mit einem Klienten gab, dann musste das zuständige Stiftungsratsmitglied persönlich schauen, was zu tun ist.» Die Professionalisierung der Strukturen und die Schaffung einer eigenen

Geschäftsstelle waren deshalb entscheidende Schritte.

Im Angebot und den Strukturen hat sich die Stiftung zsgе in den letzten Jahren immer wieder verändert, zum Beispiel mit dem 59er-Projekt im damaligen Wohnangebot Neugut oder zuletzt während dem umfassenden Rebranding-Prozess. «Das waren stets herausfordernde Aufgaben, die für alle Beteiligten immer sehr lehrreiche waren», erklärte Peter Aisslinger. Das Einvernehmen mit dem Kanton, insbesondere mit den zuständigen Regierungsrätinnen und -räten und dem Amt für Justizvollzug und Wiedereingliederung (JuWe) sei bei einigen harten Verhandlungen, die geführt wurden, immer gut gewesen, so Peter Aisslinger. Eine Feststellung, die durch die Tatsache untermauert wurde, dass am Anlass – der von der Sopranistin Hannah Beutler musikalisch umrahmt wurde – mit Altregierungsrat Martin Graf und Mirjam Schlup, der aktuellen Chefin des JuWe, auch zwei Personen aus kantonaler Politik und Verwaltung anwesend waren. Letztere betonte in einem Grusswort, dass man beim Kanton Zürich wisse, welch wichtigen Beitrag Organisationen wie die Stiftung zsgе mit ihren Angeboten für den Straf- und Massnahmenvollzug leisteten.

Peter Aisslinger dankte zum Schluss seines Rückblicks allen früheren und aktuellen Stiftungsratsmitgliedern und Mitarbeitenden für den gemeinsam zurückgelegten Weg. Denn am Ende bleibe vor allem das: «Bereichernde Begegnungen mit vielen engagierten Menschen, etwas Wertvolles gibt es nicht.» Zum Schluss griff Peter Aisslinger zu seiner Gitarre und verabschiedete sich mit einer Version von Frank Sinatras «I did it my way».

# «Wir setzen gezielt auf mehrere digitale Verkaufsplattformen»

Unter den Marken «recyclingArt» und «Lerski» produziert und vertreibt die Stiftung zsg Papeterie-Artikel, Stofftaschen und andere Geschenkartikel. Hergestellt werden die Produkte zum grössten Teil im Werkraum4 und haben sich vom pfiffigen Nebenprodukt zu einem Aushängeschild der Stiftung zsg entwickelt. Die recyclingArt-Produkte unter die Leute zu bringen, ist die Aufgabe von Olivier Struchen, seit einem halben Jahr Verkaufsverantwortlicher von recyclingArt.



*Verkaufsverantwortlicher recyclingArt Olivier Struchen: «Unsere Produkte nehmen mit Recycling oder Upcycling ein Gedanke auf, der für unsere Kundschaft wichtig ist.»*

**Olivier Struchen, seit über einem halben Jahr sind Sie bei der Stiftung zsg für den Bereich Verkauf zuständig. Was umfasst ihr Aufgabengebiet genau?**

Ich bin für den Verkauf und den Vertrieb der Produkte von recyclingArt und Lerski zuständig. Das heisst, ich bin mit Kunden oder Wiederverkäufer:innen im Kontakt, bewirtschafte unseren Onlineshop, positioniere unsere Produkte auf weiteren elektronischen Plattformen und identifiziere Firmen und Institutionen, die für unsere Produkte zum Beispiel als Kundengeschenke interessant sein könnten.

**Was muss ich mir unter dem letzten Punkt genau vorstellen?**

Der grosse Vorteil ist, dass wir bei recyclingArt eine breite Palette von Produkten haben, die sehr unterschiedlich sind, von der Mapbag über unsere Vinyl- oder

Leiterplattenprodukte bis hin zu unseren Notizbüchern aus Notausgangs-Tafeln. Letztere eignen sich zum Beispiel hervorragend als Kundengeschenk oder Mitbringsel für Firmen aus dem Sicherheitsbereich oder für die Feuerwehren. Die Mapbag oder andere Produkte aus Landkartenfehldrucken sind für Reisegeschäfte interessant, Vinyl-Produkte für Organisationen, die im kulturellen Bereich tätig sind. Solche Firmen spreche ich gezielt an und versuche, sie von unseren Produkten zu überzeugen.

**Wie wichtig ist der eigene Onlineshop für die recyclingArt?**

Ein eigener Onlineshop ist natürlich wichtig. Allerdings darf man sich nicht nur darauf beschränken, andere elektronische Plattformen wie bestsuise, socialstore, ricardo oder tutti sind inzwischen ebenso

wichtig. Hier erreicht man ein breiteres Publikum und Kundinnen und Kunden, die von uns ansonsten noch nie etwas gehört hätten. Auch arbeiten wir mit verschiedenen Newslettern für unterschiedliche Zielgruppen, was sehr gut funktioniert und erste Früchte trägt.

**Verstärktes Engagement auf den elektronischen Plattformen, bedeutet das auch, dass das klassische Marktwesen oder die Belieferung des kleinen Geschenklädchens an Bedeutung verlieren?**

So würde ich das nicht formulieren. Wir sind weiterhin an ausgewählten Märkten dabei, etwas am Oberstrass-Märt, einem Markt in Zürich, wo hauptsächlich soziale Einrichtungen präsent sind. Oder am Weihnachtsmarkt in der Europa-Allee (siehe Seite 5). Auch die klassischen Wiederverkäufer wie Geschenklädli oder Buchhandlungen sind uns sehr wichtig und pflegen wir weiterhin. Darauf wollen wir nicht verzichten, auch wenn die elektronischen Plattformen natürlich an Bedeutung gewonnen haben.

**Wie wichtig ist bei Verkaufsgesprächen die Tatsache, dass die Produkte von recyclingArt und Lerski von einer gemeinnützigen Institution kommen?**

Für sich alleine ist das kein Argument für unsere Produkte. Diese müssen von einer Qualität sein, dass sie auch so am Markt bestehen könnten. Und das tun sie ja auch: Es sind sehr spezielle Produkte, jedes ist ein Unikat. Sie sind handgemacht und innovativ. Und Recycling oder Upcycling nimmt ein Gedanke auf, der auch unserer Kundschaft wichtig ist. Dass die Produkte in einer gemeinnützigen Institution hergestellt werden, ist dann höchstens noch ein kleines Zusatzargument.



**Um am Markt bestehen zu können, müssen die Produkte auch ständig verbessert werden. Wie nehmen Sie da Einfluss?**

Das ist so. Deshalb leite ich die Feedbacks zurück in die Produktion. Wir versuchen, auf spezielle Wünsche von Kund:innen einzugehen: So haben wir für einen Kunden unsere Mapbags zu Mapbag-Geschenkböden weiterentwickelt. Dabei mussten wir aufgrund des Gesamtgewichtes verschiedene Elemente verstärken. Die Herausforderung dabei war, dass wir die Produktionsschritte dennoch so einfach wie möglich halten, so dass unser Klientel, das sehr unterschiedliche Fertigkeiten mitbringt, das auch herstellen kann. Aber das ist uns sehr gut gelungen.

**Zum Schluss: Welches Produkt ist der Verkaufsschlager im recyclingArt-Angebot? Und was ist Ihr Lieblingsprodukt?**

Der Klassiker ist und bleibt die Mapbag. Sie ist immer noch das beliebteste Produkt, auch weil es universell einsetzbar ist. Mir gefallen die Vinyl-Produkte sehr gut. Sie sind wirklich einzigartig. Und da meine Partnerin aus der Musikbranche kommt, habe ich gewissermassen auch noch eine persönliche Verbindung dazu.

**Zur Person:** Olivier Struchen (\*1987) ist gelernter Kaufmann und Tierpfleger. Erfahrungen im Marketing und Verkauf hat er sich als Verkaufsleiter einer grossen Zoofachkette angeeignet. Nebenbei arbeitet er als Dozent für Pflege von Reptilien, Amphibien und Spinnentiere an der Berufsschule für den Zoofachhandel. Er ist in Zürich aufgewachsen und wohnt mit seiner Partnerin in Bern. In der Freizeit ist er im Winter gerne auf dem Snowboard. Am meisten Zeit neben der Arbeit nimmt aktuell seine fünf Monate alte Tochter in Anspruch.

**Was er mag:** Reisen, an meinen Oldtimer-Fahrzeugen schrauben, Snowboarden, in der Natur sein.

**Was er nicht mag:** Eintönigkeit, Langeweile, schlaflose Nächte wegen Babygeschrei :-)

## Neue Produkte

Lerski – die geheimnisvolle Marke hat ab dieser Herbstsaison wieder zwei neue Produkte präsent.



**Hipsterbag Hecht** (CHF 69.-)

Ein leichter und sehr praktischer kleiner Rucksack mit integriertem und unterteiltem Innenfach und einem Schlüsselanhänger. Die Stoff-Farben können auf Kundenwunsch frei gewählt werden. Der Hipsterbag ist hervorragend geeignet als Schwimm- oder Turnsack oder einfach, um mit wenigen Sachen herumzuschlendern.



**Handy-Täschchen Zoo** (CHF 39.-)

Die kleinste aller Lerski-Taschen löst dein «Wohin-mit-dem-Handy»-Problem: Ab in das Lerski-Täschli! Dort hat es auch Platz für Kreditkarten oder Ausweise und einem kleinen Schlüsselbund. Und auch das Geheimfach für Schmuck oder Geld wurde nicht vergessen.

## NEU BEI ZSGE



**Alexander Theine**  
Mitglied des Stiftungsrates

Seit Mai 2022 bin ich neu Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung zsg. Ich wurde dafür von Michael Reimann, einem langjährigen Freund und Mitglied des Stiftungsratsausschusses, angefragt.

Obwohl ich mich als Finanzfachmann hauptberuflich nicht im sozialen Bereich bewege, bin ich privat bzw. nebenberuflich als Komplementär-Therapeut sehr wohl im direkten Kontakt mit Menschen, die aufgrund persönlicher Herausforderungen Unterstützung suchen. Das Leitmotiv der Selbstermächtigung durch das Herausarbeiten des eigenen Selbstwertes finde ich auch in der Arbeit der Stiftung zsg wieder.

Resozialisierungsprozesse haben nicht nur positive Auswirkungen auf die einzelne Person, sondern auf die Stärkung und den Zusammenhalt der Gesellschaft als Ganzes. Eine Gesellschaft, zu der auch ich gehöre, zeichnet sich dadurch aus, wie sie mit ihren schwächsten Gliedern umgeht. Menschen auf ihrem Weg im Rahmen der Stiftung zsg als Stiftungsrat zu begleiten, erfüllt mich mit Demut und Freude.



**Jacqueline Roth**  
Werkraum 4

Aufgewachsen als veritables Landei im St.Galler Rheintal, führte mich meine Lehre als Polygrafin in die «grosse» Stadt St.Gallen. Von dort verschlug es mich für eine Saison in die Bündner Berge: Skifahren, snowboarden, touren, downhillen, klettern; im Winter Saisonjobs, im Sommer im Ausland arbeitend oder reisend, so liess es sich für acht Jahre gut leben. Doch irgendwann wollte ich beruflich vorankommen, zog nach Zürich und besuchte eine Weiterbildung als Typografische Gestalterin.

Nach Jahren in der Grafikbranche hinterfragte ich mich und meine berufliche Laufbahn. Gibt es Arbeit, die mehr Substanz hat? Etwas Sinnstiftenderes und Erfüllenderes? So landete ich schliesslich im Sozialbereich. Nach einem einjährigen Praktikum und einem viermonatigen Einsatz im Wohnbereich, war mir klar, dass ich gerne Menschen in der Tagesstruktur unterstützen möchte.

Nach einer kurzen Stellensuche wurde ich beim Werkraum4 fündig. Seit September 2022 arbeite ich hier im Atelier und darf Ende August meine Ausbildung zur Arbeitsagogin in Angriff nehmen.

**Was ich mag:** Analog sein, Natur, Schnee, Berge, Familie, Camping, Tanzen

**Was ich nicht mag:** Egoisten & Narzisten, Massenveranstaltungen, Kommerz



**Mitja Ambroz**  
Waffenplatz45

Als gelernter Maurer bin ich ein Quereinsteiger im sozialen Bereich. Ich habe in den vergangenen Jahren wichtige und interessante Erfahrungen in verschiedenen Settings sammeln können; so in der offenen Jugendarbeit, in der Arbeit mit körperlich und psychisch beeinträchtigten Menschen, in der Schulsozialarbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie im stationären Setting mit zivil- und jugendstrafrechtlich platzierten Jugendlichen.

Nun freue ich mich auf eine neue Herausforderung am Waffenplatz45. Besonders schätze ich an meiner neuen Arbeitsstelle den offenen und direkten Umgang miteinander und untereinander, sei es mit unseren Klientinnen und Klienten oder mit meinen Arbeitskolleginnen und -kollegen.

In meiner Freizeit betätige ich mich gerne sportlich und verbringe viel Zeit in der Natur.



## Brandfall am Waffenplatz45

Bislang blieb die Stiftung zsgf von Grossereignissen weitgehend verschont. Doch nun ist es doch passiert: Im Juni brannte es im Wohnbetrieb Waffenplatz45. Wir konnten miterleben, was im Ernstfall alles nötig ist, wie die Blaulichtorganisationen professionell zusammenarbeiten. Letztlich sind wir einfach froh und dankbar, dass niemand zu Schaden gekommen ist.



*Drei Bewohnende verloren beim Unglück ihr Hab und Gut. Glücklicherweise wurde aber niemand verletzt.*

Mittwoch, 7. Juni, Wohnbetrieb Waffenplatz45, Feueralarm: Früh morgens wurde ein Mitarbeiter des Teams per Piketttelefon von einem der Bewohner alarmiert, dass es heftig rauche und wahrscheinlich ein Brand in der Wohnung im ersten Stock ausgebrochen sei. Umgehend versuchte unser Mitarbeiter alle Bewohner:innen im Haus, die teilweise noch schliefen, telefonisch zu alarmieren und forderte sie auf, umgehend das Haus zu verlassen. Beim Eintreffen der ersten Mitarbeiterin vor Ort waren um sieben Uhr bereits die Feuerwehr, zwei Krankenwagen und die Polizei auf Platz. Einige Bewohner:innen standen spärlich bekleidet oder noch im Pyjama auf der Strasse. Die Feuerwehr war bereits bei Brandausbruch dank der vorhandenen Brandmeldeanlage ausgerückt und im Gebäude an der Arbeit.

Wie sich schliesslich zeigte, handelte es sich glücklicherweise nicht um einen Grossbrand, der sämtliche Wohnungen zerstörte resp. durch Löschwasser beschädigte. Zum Brandausbruch kam es gemäss Ermittlungen der Polizei durch

ein Ladegerät eines E-Scooters, das falsch geschaltet war und wegen Überhitzung explodierte. Glücklicherweise wurde niemand verletzt oder erlitt eine Rauchvergiftung. Alle Bewohner:innen konnten rechtzeitig das Haus verlassen. Doch der entstandene Schaden in der betroffenen Wohnung und im Treppenhaus war beträchtlich. Der Rauch und der giftige Feinstaub des explodierten Akkus kontaminierten sämtliche Räume.

Drei Personen verloren ihre Bleibe, zwei davon auch ihr gesamtes Hab und Gut. Für sie musste schnellstmöglich eine alternative Unterbringung organisiert werden. Das Team leistete dabei hervorragende Arbeit. Bereits am Unglückstag konnte für die geschockten Betroffenen ein Not-Schlafplatz bereitgestellt und in den folgenden Tagen auch Kleider und persönliche Utensilien für den Alltag organisiert werden.

Nachdem der erste Schock verflogen war, begannen die Aufräumarbeiten, die Papierarbeit für die Gebäudeversicherung,


Diskussionen mit den Inspektoren. Eine Spezialfirma musste organisiert werden, um die Gemeinschaftsräume und das Treppenhaus zu reinigen, damit der abgelagerte Feinstaub nicht noch weiter verschleppt wird. Dies alles geschah unter grossem Zeitdruck. Während einer Woche erfolgten die Brandortreinigung und die Entsorgung des Brandschuttes. Gleichzeitig wurden Handwerker für die Sanierung der Wohnung aufgeboden und wurde mit Versicherungen geklärt, wer welchen Teil des Schadens finanziell übernimmt. Erschwerend dabei war, dass viele Handwerker kurz vor den Sommerferien standen und so kurzfristig nicht mehr verfügbar waren.


Doch irgendwie schafften wir es, die beschädigte Wohnung innert zwei Monaten seit Brandausbruch wieder zu sanieren! Mitte August konnte sie wieder bezogen werden. Die drei Betroffenen waren froh, endlich wieder in ihr eigenes Zimmer ziehen zu können. Sie sind dem Team des Waffenplatz45 sehr dankbar für die aktive Unterstützung bei der Anschaffung neuer Kleider, neuer Möbel; und vor allen neuer TV's. Und uns allen wurde bewusst, dass wir am 7. Juni grosses Glück im Unglück hatten, dass dieser Vorfall so glimpflich abgelaufen ist.





*Das falsch geschaltete Ladegerät eines E-Scooters führte dazu, dass der erste Stock des Wohnangebots Waffenplatz45 erheblich beschädigt wurde.*

## ANGEBOT

 **STIFTUNG zsge** Wir übernehmen die gesellschaftliche Verantwortung, auch für besondere Menschen. Wir kümmern uns unvoreingenommen um Personen mit herausfordernden Biografien. Zusammen mit ihnen entwickeln wir Perspektiven zu einer selbstbestimmten und sozialverträglichen Alltagsbewältigung und begleiten sie dabei professionell.

 **WAFFENPLATZ45** ist ein sozialpädagogisch begleiteter Wohnbetrieb mit 21 Plätzen für Männer und Frauen, die mit der Justiz in Konflikt geraten und/oder auf sozialpädagogische Unterstützung angewiesen sind. Das Waffenplatz-Team bietet Sachhilfe und Begleitung in den Bereichen Wohnen, Arbeit, Gesundheit, Finanzen und Freizeit.

 **WERKRAUM4** bietet niederschwellige Beschäftigungsplätze für Personen, die einer sinnvollen Tagesstruktur bedürfen. Er gliedert sich in die beiden Abteilungen «Atelier» und «Recyclingwerkstatt», wo die Beschäftigten von agogisch geschultem Personal fachlich angeleitet und betreut werden. In der Werkstatt werden ausgediente Elektrogeräte zerlegt. Im Atelier wird aus diesem Recyclingmaterial mittels Upcycling verschiedene Produkte für unsere beiden Verkaufslabels recyclingArt ([www.recyclingart.ch](http://www.recyclingart.ch)) und Lerski ([www.lerski.ch](http://www.lerski.ch)) produziert. Zudem bietet der Werkraum4 gemeinnützige Arbeitsplätze zur Verbüßung von Geldbussen und Geldstrafen an.

 **BUSSEANLAUFSTELLE** Auf unserer Busseanlaufstelle werden Personen, die Probleme mit dem Bezahlen von Geldbussen oder dem Verbüßen von Geldstrafen haben, kompetent beraten. Vielfach gelingt es, ihnen Möglichkeiten zur Verbüßung mittels gemeinnütziger Arbeit aufzuzeigen und sie zu vermitteln. Die Beratung ist gratis, es braucht keine Voranmeldung.



### Stiftung zsge

Neugutstrasse 8  
8002 Zürich  
044 240 25 51  
info@zsge.ch  
www.zsge.ch

[www.recyclingart.ch](http://www.recyclingart.ch)  
[www.lerski.ch](http://www.lerski.ch)

### PATRONAT

#### Prof. Dr. med. Felix Gutzwiller

Präventivmediziner, alt Ständerat, Zürich

#### Monika Weber, lic. phil.

alt Stadträtin und alt Ständerätin, Zürich

### STIFTUNGSRAT

#### Kristina Wagner

Präsidentin des Stiftungsrates,  
Juristin/Mediatorin, Zürich

#### Michael Reimann

Mitglied Stiftungsausschuss,  
Controller, Wallisellen

#### Theo Eugster

Mitglied Stiftungsausschuss, ehem. Direktor  
Vollzugseinrichtungen Kanton Zürich, Zürich

#### Angie Romero

Anwältin, Kantonsrätin, Zürich

#### Esther Straub

Pfarrerin, Kirchenrätin, Zürich

#### Daniel Tewlin

ehem. Staatsanwalt, Thalwil

#### Alexander Theine

Bankkundenberater, Brugg

#### Barbara Winter

Dr. sc. nat. ETH, Synodalrätin kath. Kirche Kt. ZH

### SPENDENKONTO

IBAN CH89 0680 8050 0081 6830 8  
Stiftung zsge, 8002 Zürich

### IMPRESSUM

zsge-report, November 2023

#### Herausgegeben von der Stiftung zsge

Konzept und Texte: Stefan Feldmann, Uster

Gestaltung: Tobias Ulrich, Bern

Titelbild: Tomas Losada Wüthrich, Bern

Druck: Buchmann AG, Zürich

